

Die deutsch-französische Kulturarbeit ist bedroht

Alfred Grosser*

Sicherlich gibt es insbesondere auf regionaler, lokaler und departementaler Ebene exzellente Projekte in der deutsch-französischen Kulturarbeit, beispielweise das Konzept der „voie spécifique mosellane“ (VSM) zur Förderung der deutschen Sprache in Kindergärten und Schulen im Département Moselle. Teil davon ist seit 1997 das ABDM-Projekt („apprentissage du bilinguisme dans la maternelle“) zum zweisprachigen Lernen im Kindergarten. Vom Austausch von Fremdsprachenassistenten profitieren jeweils 18 Kindergärten im Département Moselle und im Saarland. Mit Unterstützung des nationalen Bildungsministeriums, das endlich nicht mehr nach dem Grundsatz verfährt, ausschließlich landesweite Projekte zu finanzieren, vergeben Départements und Kommunen großzügige Finanzausschüsse. Die Zahl der Schüler, die Deutsch als Fremdsprache lernen, steigt in ganz Frankreich wieder leicht an. Zum Schuljahresbeginn 2005 wählten 10,4 Prozent der Schüler in der sechsten Klasse Deutsch als erste Fremdsprache im Vergleich zu 9,5 Prozent im Vorjahr und 8,2 Prozent im Jahr 2001. In der achten Klasse belegten im vergangenen Jahr, wie auch schon 2004, 12,4 Prozent der Schüler Deutsch als zweite Fremdsprache, allerdings waren es 1995 noch 20,8 Prozent. Auch tausende von funktionierenden Partnerschaften zwischen deutschen und französischen Regionen, Gemeinden und Schulen zeigen, dass es noch immer eine Art deutsch-französische Zivilgesellschaft gibt.

Eben diese wurde von der Leitung und Programmplanung des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) ausgeschlossen. Der neue

Verwaltungsrat des DFJW wurde endlich eingesetzt und muss nun den Haushalt für das laufende Jahr verabschieden. Es bleibt zu hoffen, dass er nicht wie bei sämtlichen Instituts français in Deutschland und Goethe-Instituten in Frankreich die Mittel kürzen wird.

Denn die beiden Regierungen haben nach dem Prinzip „Dem einen nehmen, um dem anderen zu geben“ entschieden, ihr Engagement künftig auf die osteuropäischen Länder und die anderen Kontinente zu konzentrieren, weil Frankreich und Deutschland ihr Wissen über das Nachbarland angeblich nicht weiter vertiefen müssen. Mehrere Goethe-Institute wurden, wie in Marseille, einfach geschlossen oder, wie in Lille, Toulouse und Bordeaux, in ihren Arbeitsmöglichkeiten erheblich eingeschränkt. Auch Nancy und Lyon sind inzwischen von Mittelkürzungen bedroht. Die Bibliothek des Pariser Goethe-Instituts soll von 35 000 auf 4 000 Titel verkleinert werden!

In Deutschland schränkt die französische Regierung nicht nur die auswärtige Kulturarbeit ein. Sie schließt auch ein wichtiges Generalkonsulat, das in Stuttgart, obwohl in der Stadt am Neckar französische Unternehmen sehr stark vertreten sind und die Region für zahlreiche industrielle und technologische Erfolge bekannt ist. In Hamburg ist der Generalkonsul neuerdings gleichzeitig für das Kulturinstitut verantwortlich. Im Unterschied zu Frankreich sind allerdings deutsche Gemeinden in die Bresche gesprungen und haben, zum Beispiel in Tübingen oder Aachen, die Instituts français am Leben erhalten. In Essen, im Herzen des Ruhrgebietes, wird die sehr effiziente

* Der Kommentar ist erschienen in *La Croix*, 24.5.2006. Übersetzung: Katja Reuter.

französische Kulturarbeit von einem Franzosen organisiert, der von der Stadt beschäftigt wird. Etwas Vergleichbares gibt es in Frankreich nicht. In Marseille haben weder die Stadt noch die Region den geringsten Versuch unternommen, das Goethe-Institut zu retten.

Aber, wird man sagen, ist nicht in Frankreich soeben das erste deutsch-französische Schulbuch für Geschichte erschienen? Sicher, und diese Leistung ist nicht zu unterschätzen. Das Buch, das „Europa und die Welt seit 1945“ behandelt, ist jedoch in zweierlei Hinsicht problematisch: Erstens sind die Lehrpläne für Geschichte in den beiden Ländern nicht dieselben. Und zweitens soll, obwohl das Werk von den beiden Regierungen angeregt wurde, nicht der Eindruck entstehen, dass es eine Art offizielles Schulbuch ist und die Lehrer in ihrer traditionell freien Bücherwahl eingeschränkt werden. Die Inhalte sind, auf den ersten Blick, oft

gut dargestellt und reich an Informationen, werfen jedoch zumindest Fragen auf. Die Hauptschwäche liegt sicherlich im allzu großen Respekt der deutschen Autoren vor französischen Empfindlichkeiten im Hinblick auf die Geschichte des Kommunismus. Das Werk weist auch gravierende Fehler auf. In der Darstellung der Institutionen der Fünften Republik wird der Text des überholten Artikels 16 wiedergegeben, die Artikel 20 und 21 über die Befugnisse des Premierministers werden jedoch nicht angesprochen. Aufgrund der erforderlichen Objektivität fehlt jegliches Herzblut, insbesondere beim Thema europäische Integration. Es ist zu befürchten, dass dieses an sich nützliche Schulbuch nur einen Vorwand für die beiden Regierungen darstellt, ein deutsch-französisches Engagement zur Schau zu stellen, das ansonsten schmerzlich fehlt.

Ein Alfred-Grosser-Archiv in Bad Bergzabern

Die Kooperative Gesamtschule Bad Bergzabern, im Landkreis Südliche Weinstraße an der Grenze zwischen Rheinland-Pfalz und dem Elsass, trägt nach gescheiterten Anläufen der letzten Jahrzehnte sowie langem Ringen und Diskussionen der Verantwortlichen in den vergangenen Monaten seit Mai 2006 nun den Namen „Alfred-Grosser-Schulzentrum“. In Anwesenheit des Namensgebers würdigte Laudator Ulrich Sarcinelli den französischen Publizisten und Politologen im Rahmen eines Festaktes als „kritischen Zeitgenossen, politischen Wissenschaftler und demokratischen Erzieher“.

Die Bibliothek des Schulzentrums bietet den Schülern und jedem anderen Interessierten neben den Werken Alfred Grossers in Zukunft noch eine weitere Besonderheit: Ein Archiv, das mehr als 1 000 Artikel aus der Feder Grossers sowie über den deutsch-französisch Mittler umfasst, aufgebaut von einem langjährigen Freund und Weggefährten, Dr. Dietrich Collofond. Seitdem Dietrich Collofond als junger Student den 30-jährigen Alfred Grosser 1955 in Klingenmünster (nicht weit von Bad Bergzabern) auf einem Kolloquium kennenlernte, sammelte er die Artikel seines Freundes, ebenso wie Reportagen und Interviews, die Alfred Grosser gewidmet sind. Dabei ist eine einzigartige Sammlung entstanden, die Dietrich Collofond, inzwischen Präsident der Deutsch-Maghrebischen Gesellschaft Bonn, dem Alfred-Grosser-Schulzentrum nun zur Verfügung stellt.

Kontakt :

Gymnasium im Alfred-Grosser-Schulzentrum, Tel.: ++49 (0)6343 93 44 0 und 98 90 40,
E-Mail: gymnasium@schulebza.de, www.schulebza.de/gymnasium

Der Beitrag ist in französischer Fassung in der Schwesterzeitschrift *Documents*, 3/2006, erschienen.